

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bezugsgeldern und in allen Abzügen erdillig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: im Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,80 Reichsmark
(ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-4 / Geschäftsstelle
und Redaktion: Scharnhorststraße 2 / Fernsprecher 17256 / Buchhandlung: Dresden Nr. 18690
Erscheinenszeiten: Montag von 10 bis 12 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr
für Betriebe und arbeiterrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde
Anzeigenpreis: die neunmal gebaltene Normalzeile oder deren Raum 2,50 RM, für Familien-
anzeigen 1,20 RM, für die Restanzeigen entsprechend an den dreißigtägigen Teil einer Zeile 1,50 RM.
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Scharnhorst-
straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Verkehrspreise besteht kein Anrecht auf Vorrückung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 25. Januar 1930 Nummer 21

Arbeiter und Arbeiterinnen Sachsens!

Kampf gegen die kapitalistisch-sozialfaschistische Rationalisierungs- und Hungeroffensive — Für höhere Löhne, Siebenstundentag
gleichen Lohn für gleiche Arbeit, für die Forderungen der Erwerbslosen — Kampf unter Führung der revolutionären Opposition

Rüfkt zum politischen Massentritt in allen Betrieben

Heute und morgen tagt in Chemnitz der Kampfkongress der sächsischen Arbeiterklasse, der Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Dieser Kongress ist ein entscheidender Auftakt zur verstärkten Mobilisierung der sächsischen Arbeiterklasse zum Kampf gegen die Hunger- und Unterdrückungspolitik des deutschen Truſtkapitals, seiner Koalitionsregierungen und der mit ihnen verbündeten sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Mehr denn je ist notwendig, daß sich das Proletariat zur Verteidigung seiner Lebensinteressen, zur Gegenoffensive zusammenschließt gegen die Offensive der Youngplaner, gegen den freigelegten Dreihund: Unternehmertum, Staat und Gewerkschaftsbürokratie.

Nicht nur, daß der Youngplan ungeheure Kosten auf die Schultern der Werktätigen wälzt und das Massenelend verschärft, ist er auch das Fundament, auf dem sich die deutschen Kapitalisten und Sozialfaschisten offen einrichten in die imperialistische Kriegspolitik gegen die Sowjetunion. Der Youngplan ist die letzte Etappe der Vorbereitungsmaßnahmen des internationalen Imperialismus zum Krieg gegen die Sowjetunion.

Seit 1923 war die Situation noch nie so ernst wie heute

Lebenslage der werktätigen Massen weiter zu verschlechtern. Zur Durchführung der kapitalistischen Kampfpolitik „Reduzierung der eigenen Kapitalbildung“, „Senkung der Produktionskosten“ werden in ganz Deutschland, und besonders in Sachsen, tagtäglich Tausende von Proletariats aus den Betrieben hinausgerollt. 34 Millionen Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte haben bereits heute arbeitslos auf der Straße, davon allein in Sachsen 300 000.

Gegen die noch in den Betrieben verbliebenen Arbeiter und Arbeiterinnen führen die Unternehmer Schlag auf Schlag. Die Löhne werden brutal abgebaut (In der Textilindustrie Sachsens Lohnabbau bis zu 37 Proz.) Dehntempo an den Maschinen, Stoppwut, laufendes Band, ein bis ins feinste ausgeügeltes raffiniertes Anzeilenberichten, die Arbeitsleistung des Proletariats ins Ungeheure zu pumpen, die Proletariat bis zum letzten Blutstropfen aus und sichern den Kapitalisten immer höhere Profite.

Im Gleichschritt mit der verschärften Unternehmeroffensive in den Betrieben marschiert die allgemeine und politische Reaktion

Politische Anebelung der Arbeitermassen, blutiger Polizeiterror und Belagerungsstand, das geplante Republikstreichgeheß des Sozialdemokraten Severing, die offene Unhängigkeit des Verbots der Kommunistischen Partei und Presse durch die Sozialfaschisten, Abbau der Sozialpolitik, Erhöhung der Steuern, Senkung der Beihilfen, Zollwucher, schamlose politische, soziale und kulturelle Reaktion kennzeichnen die Lage.

In einer Zeit wachsender Klassenkämpfe und Klassengegensätze, in einer Zeit des wachsenden Kampfwillens der Arbeitermassen, wo der Unterdrückungsapparat des kapitalistischen Staates rücksichtslos gegen die Proletariat eingesetzt wird, wo kapitalistische Rationalisierung und faschistischer Terror in Betrieben wüten, holen die Sozialfaschisten zu einem neuen Schlag gegen das Proletariat aus.

Die „linke“ SPD, die der Anebelungspolitik Severings und der Streikverbotspolitik Willecks feierlich ihre Zustimmung gegeben hat, heißt die Schamlosigkeit, mit einem „Kampfprogramm“ vor die sächsischen Arbeiter zu treten, um ihnen vorzutäuschen, als ob sie gegen das Massenausplünderungsprogramm Silberdinges kämpfen würden.

Nichts anderes als ein verbrecherisches Betrugsmanöver ist das sogenannte „Kampfprogramm“ der „linken“ sächsischen Sozialfaschisten

Wie immer in der Zeit heranwachsender Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, versuchen diese Kreaturen des Kapitalismus, den Kampfwillen der Arbeiterklasse durch Betrugsmanöver und Verführung auf parlamentarische Aktionen zu lähmen.

Der Arbeitermord in Hartmannsdorf beweißt erneut, daß dort, wo die Sozialfaschisten die Massen durch ihre verbrochenen Betrugspolitik vom Kampf gegen den Kapitalismus nicht zurückhalten können, sie alle Mittel der Staatsgewalt zur Niederhaltung der Massen anwenden, den blutigen Jähzorn der Arbeiterklasse des 1. Mai fortsetzen. Als Einpeitscher des

Youngplans verhalten sie, die wachsende Kampfstimmung der Arbeiter gegen die Massenausplünderung zu erstickend. Olfener Streikbruch dort, wo es ihnen nicht gelingt, ihre „Säuberungsaktion“ durchzuführen. Zerstückelung der Klassenorganisationen des Proletariats, Terrorisierung der Mitgliedermassen, Mißachtung des Mitbestimmungsrechtes derselben, bei Widerstand Einleitung der Polizeigewalt, das sind die Mittel, mit denen sich die sozialfaschistische Bürokratie zur Peinlichsterin des Kapitalismus macht.

Proletarische Gegenoffensive unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Gegen diese Hunger-, Unterdrückungs- und Kriegspolitik des Dreihunders: Staat, Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie, für den Schutz und die Verteidigung der Sowjetunion erhebt sich die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Ungeachtet aller Drohungen, allem Polizeigewalt und Justizterror zum Trotz, mobilisiert die revolutionäre Opposition, unter Führung der Kommunistischen Partei, die Arbeiterklasse zum Kampf um Lohn und Brot, für die Bekämpfung der kapitalistischen Staates und der Verdrängung der Diktatur des Proletariats.

Der Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Sachsen heißt sich die Aufgabe, die Forderungen des Kampfprogramms vom Dezember 1929 in die Tat umzusetzen.

Arbeiterinnen, Arbeiter, organisiert mit uns den Kampf

gegen den imperialistischen Krieg, für die Wehrhaftmachung der Proletariat, für die Verteidigung und den Schutz der Sowjetunion, für den Siebenstundentag, für die sofortige Erhöhung der Löhne,

für gleichen Lohn der Jugendlichen und Frauen wie die Männer, für die sofortige Erhöhung der Unterstützungssätze der Erwerbslosen, für die sofortige Einreihung der Erwerbslosen in die Betriebe, für die Erhöhung der Bezüge aller Sozialrentner und Kriegsoopfer!

Dafür wird der Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition unter Führung der Kommunistischen Partei seinen Kampfplan aufstellen und die Kampfleitung schaffen.

Arbeiterinnen, Arbeiter! Steht euch geschlossen hinter die Beschlüsse dieses Kampfprogramms!

- Kein Betrieb ohne rote Betriebsräte!
- Kein Betrieb mehr ohne rote Vertrauensmännertörper!
- Kein Betrieb mehr ohne rote Frauendelegierte!
- Kein Betrieb mehr ohne revolutionäre Kampfleitung!

Erkennt, daß nur der Kampfweg der revolutionären Gewerkschaftsopposition, der Weg, den die KPD auch jetzt, der Offensive des Truſtkapitals und dem Sozialfaschismus Einhalt gebieten kann.

Normiert die roten Detachments zum Kampf gegen den Unterdrückungseldzug der Bourgeoisie und Sozialfaschisten. Geht zum Angriff über!

Organisiert in den Betrieben den wirtschaftlichen und politischen Massentritt

Unter dieser Losung wird das sächsische Proletariat kämpfen und siegen.

Bezirksleitung Sachsen der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Trotz Blut- und Mordhetze: Wir marschieren!

Arbeiter kommen zur Kommunistischen Partei

Dresden, den 25. Januar 1930

Mit sicherem Instinkt fühlen die Arbeiter und Arbeiterinnen den Zusammenhang zwischen dem Raubzug der Kapitalisten gegen das Proletariat und dem gleichzeitig einsetzenden Kessel gegen die Arbeiterklasse der Kommunistischen Partei. Die Arbeiterinnen merken, daß in dem für sie immer schärfer werdenden Kampf um die nackte Existenz sie ihrer Führung beraubt werden sollen. Das Proletariat ist aber nicht gewillt, sich widerstandslos vernichten zu lassen. Im Gegenteil, gerade jetzt werden immer mehr Stimmen laut, daß es jetzt genug ist mit der Ausbeutung, daß die Proletaten jetzt Schlag machen müssen mit dem Kapitalismus. Wie viel schon die revolutionäre Stimmung gedungen ist, zeigt ja allein die Gärung in der Reichswehr und in der Polizei. Selbst diese sorgfältig überwachten Proletaten im kapitalistischen Staatsapparat sind von der tiefen Proteststimmung erfüllt. Die Massen kommen in schäumendem Tempo zur Revolution und streifen einen Wulst von Illusionen in kürzester Frist ab. Die Klassenfronten werden von den Arbeitern erkannt, und sie eilen zur Kommunistischen Partei. Das Mitgliedbuch der Sozialfaschistischen Partei, das schändliche Buch, das den Arbeiter als Mitglied der Jöppelers, Severings, Kosselschen Partei ausweist, das ihn mitverantwortlich macht an dem Arbeitermord in Deutschland, wird heute in Massen von den Proletaten zerissen. Die Arbeitermassen empfinden die Mitgliedschaft in der SPD mit Recht als Schande für jeden ehrlichen Klassenkämpfer. Die SPD ist in den Augen der Werttätigen nur noch die Partei der Korruption, der Schieber, Karrierehändler, des dreifachen Gefindels, das wie ein Blutegel mit der Bourgeoisie die Massen auslaugt.

Die Kommunistische Partei ist die einzige Organisatorin der Kämpfe der Werttätigen, die Spitze im Bestreben zum kapitalistischen Tod.

Aus allen Bezirken und besonders aus den Betrieben laufen täglich Meldungen bei uns ein, daß die Arbeiter in der Kommunistischen Partei strömen, besonders dort, wo die Massen ent-

lassen die Kämpfe gegen den Klassenfeind und Sozialfaschismus führen. An der Zahl der Eintritte in die Partei ist ganz klar zu erkennen, wo die Parteien es richtig verstanden, die Kampffront und das Klassenbewußtsein der Massen zu härten. Aus dem Sekretariat der KPD-Bezirksleitung Sachsen erhalten wir eine Uebersicht über die Eintritte in die Partei vom 1. bis 20. Januar, von der wir einige Zahlen folgen lassen.

Die Eintritte in die KPD vom 1. bis 20. Januar

Dresden	41 neue Mitglieder
Chemnitz	10
Leipzig	30
Ramen	5
Freiberg	5
Hirschfeld	3
Gitterlein	12
Waldheim	14
Wiesa	17

Es gilt die Vorbereitung für die Partei und die kommunistische Presse zu steigern. Der Anfang ist gut und ein Beweis, daß die Werbung erfolgreich ist. Die Berücksichtigung vom Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die Betriebsrätewahlkampagne und die bevorstehenden Wirtschaftskämpfe sind Anknüpfungspunkte für die Massenwerbung für Partei und „Arbeiterstimme“ zu verstärken.

Der Massenstrom zur Kommunistischen Partei

Aus dem Bezirk Wallerfonten kommen täglich weitere großartige Ergebnisse des revolutionären Wettbewerbes. Wir registrieren davon für heute:

- 16 Neuaufnahmen.
- 42 Abonnenten für die „Kochbische Zeitung“.
- 63 Neuaufnahmen für die „Rote Hilfe“.
- Borsdorf: 81 Neuaufnahmen in die Partei, 15 Neuaufnahmen in den KJBD, 68 neue Mitglieder für die „Rote Hilfe“, 3 neue Betriebszellen, 1 JWB-Gruppe.